

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Massenheim, Medenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Rauob, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1.80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2.40 Mark vierteljährlich (Zustellgebühr monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2.10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2.70 Mark vierteljährlich (ohne Bestellgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Restametz: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1.50 Mk. Bei Wiederholungen Nachlaß nach ausliegendem Tarif. Für Plakatoerschriften übernehmen wir keine Haftung. Bei zwingender Beirückung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Kontursverfahren wird der bewilligte Nachlaß hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion: Nikolaistr. 11. — Fernspr.: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filialen (Mauritiusstr. 12 u. Bismarckring 29) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hundertfache Wochenbeilage „Kochbrunnengelder“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Brand- und Unfallversicherungs-Band versichert. Bei den Abonnenten der „Kochbrunnengelder“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglücken sollten, je 1000 Mark, insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rührberger Lebensversicherungs-Bank anzuzeigen, der Verleiher hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 63

Dienstag, 16. März 1915.

30. Jahrgang.

Wieder 7000 Russen gefangen.

Bei Praschnysch und an den Karpathen erfolgreiche Kämpfe. — Scharfe Tätigkeit der Engländer in Glandern.

Blockade Deutschlands.

Kopenhagen, 15. März. (Tel. Ctr. Bln.) „National-Tidende“ erzählt aus Paris: Die Erklärung der Blockade der deutschen Häfen wird in den nächsten Tagen veröffentlicht; man erwartet nur noch Poincarés Unterschrift. Die Blockade soll anfangs der nächsten Woche effektiv werden. Danach werde es keinem Schiffe, gleichgültig welcher Nationalität und mit welcher Ladung, möglich sein, deutsche Häfen zu erreichen oder zu verlassen. (2) Die neutralen Schiffsführer werden von der französischen Regierung aufgefordert werden, wenn die Ladung keine Konterbande ist, einen neutralen Hafen anzulassen, wo die französische Regierung die Ladung für Rechnung des Schiffsführers verkaufen wird. Ladungen aus Deutschland, wenn sie nicht Konterbande enthalten, dürfen nach neutralen Ländern verschifft werden.

Auf die feindlichen Schiffe, die zu einer solchen Blockade notwendig sind, warten unsere Unterseeboote schon 8 Monate mit steigender Sehnsucht.

Kopenhagen, 16. März. (Tel. Ctr. Bln.) Das Reutersche Bureau meldet aus London: Die amtliche „London Gazette“ veröffentlicht Einzelheiten über die Repressalien gegen Deutschland. Jedes Schiff, das nach dem 1. März die Reise nach Deutschland angetreten hat, wird angehalten. Das Schiff erhält die Erlaubnis, einen neutralen oder einen verbündeten Hafen anzulassen, oder muß die Ladung in einem englischen Hafen löschen. Nicht durch die englische Regierung requiriert Waren, die keine Konterbande sind, werden zurückgegeben unter, vom Preisgericht festzusetzenden Bedingungen. Schiffe aus Deutschland, aber aus einem nichtdeutschen Hafen kommend, die mit Waren feindlichen Ursprungs oder feindlichen Eigentums beladen sind, sollen ebenso behandelt werden, jedoch nicht beschlagnahmt, sondern requiriert oder verkauft werden, ehe der Frieden geschlossen wird. Schiffe aus einem nichtdeutschen Hafen mit Waren für den Feind können requiriert und unter denselben Bedingungen in einem englischen oder einem verbündeten Hafen ausgeladen werden.

Der Unterseebootkrieg.

Hamburg, 15. März. (Tel. Ctr. Bln.) 4 weitere englische Reederellen haben, wie das „Tribune“ aus Rotterdam meldet, wegen der Unterseebootgefahr die Fahrten ihrer Schiffe eingestellt.

Kopenhagen, 15. März. (Tel. Ctr. Bln.) Die deutschen Tauchboote haben, wie aus London gemeldet wird, am Samstag in den englischen und irischen Gewässern ihre Tätigkeit fortgesetzt. Mehrere Personendampfer wurden von ihnen verfolgt und entkamen nur Dank des Rebells.

Gesunkene Schiffe.

Kopenhagen, 16. März. (Tel. Ctr. Bln.) Es ist festgestellt, daß die englischen Dampfer „Dorcan“ und „Dealand“, die nach der amtlichen englischen Meldung von deutschen Torpedos getroffen wurden, gesunken sind. An der südamerikanischen Küste ist der englische Dampfer „Cornwall Castle“ von dem deutschen Kreuzer „Dresden“ in den Grund gebohrt worden.

Kopenhagen, 15. März. (Tel. Ctr. Bln.) Der schwedische Dampfer „Compana“, der heute in Göteborg eingetroffen und vom Mittelmeer kam, hat unterwegs ein Rettungsboot, gezeichnet „Dvotovo“, aufgespürt. Es gehörte dem englischen Hilfskreuzer „Dvotovo“, der, wie es heißt, untergegangen ist. Die Befestigung dieser Meldung ist noch abzuwarten. Die amtliche Liste enthält einen Hilfskreuzer dieses Namens nicht.

Drei französische Dampfer torpediert.

Hamburg, 15. März. (Tel. Ctr. Bln.) Die das holländische Prebureau „Gagas“ aus London meldet, verläutet dort von der Torpedierung von 3 Dampfern französischer Nationalität, was von der französischen Admiralität geheim gehalten wird.

Zum Untergang des „Bayano“.

Rotterdam, 15. März. (Tel. Ctr. Bln.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Unter dem bei dem Untergang des Hilfskreuzers „Bayano“ Ertrunkenen befanden sich außer dem Kapitän des Schiffes 13 Offiziere.

Die englischen Schiffsverluste.

Berlin, 16. März. (Tel. Ctr. Bln.) Der „Vol.-Anz.“ erzählt zu der von der britischen Admiralität vom 12. März herausgegebenen Statistik über die gesamten Verluste der englischen Marine seit Beginn des Krieges, die auf 87 Schiffe angegeben waren, daß diese Angaben unzutreffend seien, da die tatsächlichen Verluste der englischen Flotte, was wir ja auch sofort bei der Mitteilung der englischen Ziffern hervorhoben, erheblich größer sind. Die Zahl der verlorenen Schiffe beläuft sich auf 124; zu diesen kommen noch die verlorenen Fischdampfer, deren Zahl in der englischen Statistik auf 47 angegeben wird, so daß der Gesamtverlust 171 Schiffe beträgt. Der „Vol.-Anz.“ glaubt, daß bei Besprechung des Marineetats im Reichstag nähere Angaben über die Schiffsverluste der Gegner gemacht werden.

40 Stunden im Wasserflugzeug auf der Nordsee.

Kopenhagen, 16. März. (Tel. Ctr. Bln.) Ueber die Leiden zweier deutscher Militärflieger, die kürzlich einige Meilen von der Küste in die Nordsee gestürzt sind, berichtet „National Tidende“ aus London: Die zwei Flieger befanden sich auf dem Wege nach der englischen Küste. Als sie sich über der Nordsee befanden, trat ein Motordefekt ein und sie wurden gezwungen, auf das Meer niederzugehen. Stunde um Stunde warteten sie hier vergebens auf ein Schiff, aber feins kam dem Androplan so nahe, daß man die Schiffbrüchigen entdeckte. Die Flieger waren somit gezwungen, die Nacht auf ihrer Maschine auf dem Meere treibend zuzubringen. Ihre Vorräte an Nahrung und Regal waren längst erschöpft. Es war bitter kalt und dazu raste teilweise ein starker Schneesturm. Es wurde Tag und die Flieger sahen neue Hoffnung. Einzelne Schiffe tauchten auf, doch nur in der Ferne am Horizont. Jetzt begannen aber auch ihre Kräfte nachzulassen. Der jüngere der Flieger war, als der Aeroplan auf die Nordsee niederging, über Bord gefallen, aber von seinem Kameraden gerettet worden und stand infolge seiner durchdrachten Kleidung furchtbare Leiden aus. Als die Nacht sich wieder auf das Meer herabsenkte, glaubten beide Flieger, daß es nun schnell zu Ende gehen würde, einmal auch die Wogen mit furchtbarer Gewalt gegen die gekenterte Maschine schlugen. Gegen 5 Uhr morgens feuerten sie die letzte Rakete ab, die noch in ihrem Besitz war, und dies wurde ihre Rettung. Der Kapitän eines englischen Dampfers bemerkte das Signal und feuerte auf sie an, aber erst als es Tag wurde, entdeckte man den Androplan mit den beiden deutschen Fliegern, die von Rente und Hunger bewußlos waren, nachdem sie 40 Stunden auf der gekenterten Flugmaschine in der Nordsee gewesen waren. Man brachte sie schnell an Bord. Hier erhielten sie eine ausgezeichnete Pflege, und als sie einige Tage später in dem englischen Hafen an Land gesetzt wurden, drückten die deutschen Flieger jedem einzelnen von der Besatzung die Hand und dankten ihnen für die gastfreundliche Aufnahme.

Der zweite Sieg im Augustower Forst.

Aus dem Großen Hauptquartier wird uns über den Rückzug der neuen russischen 10. Armee das folgende geschrieben: Nach dem Zusammenbruch der russischen 10. Armee in der Winterkämpfe in Masuren und der Kapitulation im Forst von Augustow sammelten sich die Reste des russischen 3. Armeekorps unter den Befestigungen von Oltta, jene des 20. und des 3. Sibirischen Korps waren auf die Festung Grodno und hinter die Bobrline zurückgegangen. Der Armeeführer, General v. Sievers, und sein Generalstabschef, sowie der kommandierende General des 3. Armeekorps wurden abgesetzt, drei neue Armeekorps, das 2., 18. und 15. nach Grodno herangezogen und die gelichteten Reihen der übrigen Korps mit Rekruten aufgefüllt. So entstand neuerdings eine russische 10. Armee, die Ende Februar vergebliche Anstrengungen machte, die deutschen Truppen, die bis zur Bobrline und dicht an die Festung Grodno vorgedrungen waren, zu vertreiben. Bei diesen Angriffen erlitten die Truppen des bei Tannenberg vernichteten, inzwischen neu aufgestellten 15. Armeekorps, die in unbeholfenen, dicken Angriffskolonnen vorgingen, die schwersten Verluste. Es lag nicht in der Absicht der deutschen Führung, dicht vor der mit Beton ausgebauten Bobrline und den Forst von Grodno sich festzusetzen und eine Auffstellung beizubehalten, die dem Feinde die offene Linke plante; es war vielmehr in Aussicht genommen, sobald wie irgend möglich, die Operationsfreiheit wieder zu gewinnen. Vorher galt es jedoch noch, die ungeheure Beute zu bergen, die allenthalben in dem Forst von Augustow zerstreut lag. Sobald diese Arbeiten einigermaßen beendet waren, leiteten die deutschen Truppen jene Bewegungen ein, die zu der beabsichtigten neuen Gruppierung führten. Der rechte Flügel nahm in der Gegend von Augustow inzwischen vorbereitete Stellungen ein. Andere Kräfte wurden an geeigneten Punkten versammelt. Planmäßig wurden zunächst alle deutschen Verbände einschließlich der Schwerverwundeten zurückgeschickt, auch wurden Kolonnen, Trains, Fahrzeuge aller Art usw. so rechtzeitig zurückgezogen, daß sich der Rückmarsch der Truppen trotz vereilter Wege glatt vollzog. Dem Feinde blieben die deutschen Bewegungen völlig verborgen, ja er belegte am Vormittag des auf unseren Abzug folgenden Tages die ehemaligen deutschen Stellungen mit Artilleriefeuer genau wie an den früheren Tagen. Die deutschen Truppen hatten die geplanten Aufstellungen bereits eingenommen, als der russische Armeeführer, wie aus den Auslagen gefangener Stabsoffiziere hervorgeht, einen siegatemenden Befehl erließ, in welchem von großen Erfolgen auf der ganzen Linie die Rede war und durch den die Unterführer zu den „energischsten Verfolgungsoperationen“ bis in den Rücken des Feindes, den man bei Galsaria anzunehmen schien, angespornt wurden. In großer räumlicher Trennung setzten sich das 3. russische Armeekorps von Smno auf Podolsk, das 2. Armeekorps von Grodno über Ropylowo-Sejny auf Prasnopol in Bewegung, die übrigen russischen Korps gingen durch den Forst von Augustow vor, stießen hier aber sehr bald auf starken deutschen Widerstand, den zu brechen, den Russen nicht gelang, obwohl sie mit zwei- und dreifacher Ueberlegenheit mehrere Tage hintereinander die deutschen Stellungen angriffen.

Am 9. März begann die deutsche Offensive gegen das auf den russischen rechten Flügel vorgehende 3. Armeekorps. Als dieses sich plötzlich bei Podolsk und Swiento-Reglern von Norden her in der Platte bedroht und umfaßt sah, trat es eiligst den Rückzug in Ostlicher und südöstlicher Richtung an, mehrere hundert Gefangene und einige Maschinengewehre in unserer Hand lassend. Durch diesen Rückzug gab der russische Führer die Platte des benachbarten 2. Armeekorps frei, dessen Kolonnen am 9. März, wie unsere wackeren Flieger meldeten, Verznitz und Glyn erreichten. Gegen dieses Armeekorps richtete sich jetzt die Fortleitung der deutschen Offensive. Diese durchzuführen war wahrhaftig keine Kleinigkeit, denn es herrschten 11 und mehr Grad Kälte und die Wege waren so glatt, daß Dugende von Pferden aus Erschöpfung umfielen und die Infanterie nur auf drei Kilometer in der Stunde zurücklegen vermochte. Am 9. und 10. März kam es bei Sejny und Verznitz zum Kampf gegen den übermächtigen

Wegner, dessen Vorhut sich bereits zum Angriff in westlicher Richtung bei Krasnopol entwickelte und sich jetzt gezwungen sah, nach Norden Front zu machen. Seine und Verzniki wurden noch in der Nacht vom 9. zum 10. März erfüllt, bei Verzniki zwei ganz junge russische Regimenter völlig aufgerieben und die beiden Regimentskommandeure gefangen. Der russische Armeeführer, der wohl eine Wiederholung der Umschließung von Masuren kommen sah, gab am 10. März, die Aussichtlosigkeit weiteren Widerstandes einsehend, seiner gesamten Armee den Befehl zum Rückzuge. Bald konnten unsere Flieger die langen Marschkolonnen des Feindes wahrnehmen, die sich auf der ganzen Linie von Gliba bis Eszabin durch den Forst von Angustow in vollem Rückzuge auf Grodno befanden. Am 11. März besetzten unsere Truppen in der Verfolgungshandlung Masarze, Broncki und Gliba. Eine deutsche Kavalleriedivision nahm noch in der Nacht Kopytowo im Sturm; sie schloß dort allein 300 tote Russen. Über 5000 Gefangene, 12 Maschinengewehre und 3 Geschütze blieben in unserer Hand. Weitere ernsthafte Kämpfe fanden nicht statt. Allein die Drohung mit einer kräftigen deutschen Umschließung genügt, um nicht nur den bedrohten Flügel, sondern die ganze feindliche Armee, die sich auf einer Frontbreite von nicht weniger als 50 Kilometern zum Angriff aufbaute, zum schleunigsten Rückzuge zu veranlassen. Die Tragweite einer derartigen Bewegung, ihre moralische Wirkung und die Einbuße an liegendgebliebenem Material aller Art, das nun zum zweiten Mal den weiten Angustower Forst erfüllt, läßt sich zurzeit nicht übersehen. (W. Z. B.)

Folgen der Winterschlacht in Masuren.

Krasau, 16. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Von den wegen der Winterschlacht in Masuren zur Disposition gestellten 19 russischen Generalen wurden 12 verabschiedet, darunter 2 Divisionskommandeure.

Der Pour le mérite für v. d. Marwitz.

Berlin, 15. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Kaiser Wilhelm hat, wie der „L.A.“ erfährt, dem General der Kavallerie von der Marwitz, der ein Reserve-Armee-Korps kommandiert, für seine hervorragenden Verdienste auf dem westlichen und dem östlichen Kriegsschauplatz den Orden Pour le mérite verliehen.

General Pau Feldherr bei Warschau.

Genf, 16. März. (Tel. Ctr. Bln.)

General Pau ist in Warschau eingetroffen. Es verlautet, daß er die dortigen Operationen leiten werde.

Der deutsche Erfolg bei Ujsof.

Budapest, 16. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Berichtshatter des „Ma C.“ telegraphiert aus Ungarn über einen Erfolg, den die Deutschen bei Ujsof erreichten. Nach heftigen Kämpfen nahmen sie einen russischen Stützpunkt. Seit Sonntag sind große Kämpfe um den Besitz der Turko-Landstraße im Gange. Die Russen machten große Anstrengungen, um diesen Weg zu beherrschen, den sie als Schlüssel zur Lage hielten. Am Abend begannen die Russen ihre Artilleriefeuer und schickten bald darauf Infanterie zum Nachtangriff in den Kampf. Unsere Truppen erwarteten wohl vorbereitet den russischen Angriff, der unter unserem Feuer zusammenbrach. Die Russen wurden bis in ihre Stellungen zurückgeworfen. Unsere Granaten fielen in die russischen Gräben. Am oberen San gewannen wir Boden, aber um jeden Fuß breit Boden wird erbittert gekämpft.

Aus dem Westen.

Rotterdam, 16. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ betont, der englische Erfolg bei Neuve Chapelle sei gering. Auch wenn die Verbündeten die innere Krümmung der

Russischer Soldatengeist.

Im Spiegel der Armeebefehle.

Unser nach dem Osten entsandter, vom Großen Generalstab genehmigter Kriegsberichtshatter, Herr Rudolf v. Kosschitzki, schickt uns aus dem Hauptquartier im Osten folgenden Bericht.

Aus dem Hauptquartier im Osten, 7. März. (okon.)

Bei den letzten großen Kämpfen in Ostpreußen ist unsern Truppen wieder eine Anzahl russischer Schriftstücke in die Hände gefallen, die auf die Art der russischen Kriegsführung, insbesondere aber auf die Sinnesart ihres obersten Heeresführers ein fast noch traurigeres Licht werfen, wie es ähnliche, der Öffentlichkeit bereits früher bekannt gewordene Tatsachen getan haben. Die betreffenden Schriftstücke werden der Öffentlichkeit voraussichtlich im Wortlaut zugänglich gemacht werden. Inzwischen dürfte Ihre Leser der tatsächliche, uns von amtlicher Stelle heute mitgeteilte Inhalt zu interessieren, daß ich Ihnen das Folgende daraus übermitteln:

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch hat seinem Heere befohlen, bei Angriffen auf feindliche Stellungen alle männlichen, in den Händen der Truppen befindlichen Landeseinwohner von zehn Jahren an vor der Front heranzutreiben. In seinem Befehl vom 5. Dezember wird die strenge Durchführung dieses Befehls von dem Armeeführer der nordwestlichen Armee, Baron Siewers, den ihm unterstellten Truppen erneut eingeschärft. Das betreffende Schriftstück wurde bei den letzten Kämpfen in Ostpreußen der kommandierende General des 22. Armeekorps mitgeteilt, daß 31 Soldaten infolge mangelhafter Fußbekleidung mit erfrorenen Füßen ins Lazarett kamen. In dem Armeebefehl wird daran die Bemerkung geknüpft: es bewirkt das die Interesselosigkeit der Vorgesetzten gegen ihre Untergebenen.

Die gleiche Klage über erfrorene Füße wegen mangelhafter Fußbekleidung findet sich in einem Korpsbefehl des im Volkstumskreis von uns angefangenen Generalen G. A. A. A. Dieser Befehl enthält ferner die bemerkenswerte Mitteilung, daß zahlreiche Soldaten in Zivilkleidern in den Schützengräben kämpften. Es wird verboten, in den Schützengräben Zivilkleider zu

tragen, und darauf hingewiesen, daß der Schutz der Genfer Konvention auf Soldaten in Zivilkleidern keine Anwendung finde.

Ein Armeebefehl von General Baron Siewers (der sich inzwischen infolge der Niederlage in Masuren erschossen hat) gibt bekannt, daß sich zahlreiche Leute weit hinter der Gefechtslinie herumtreiben. Hinter der Front herrsche in keiner Weise Ordnung. Es werden Offiziere kommandiert, die Herumtreiber zu ihrem Truppenteil zurückzuführen.

Übermals ein Armeebefehl vom 5. Dezember befiehlt, daß in letzter Zeit „von Schwärmen unter den Offizieren und Mannschaften“ verbreitet werde, daß der Friedensschluß, auch ohne daß der Feind niedergewungen sei, in Kürze erfolgen werde; wobei sogar bestimmte Termine genannt werden.

Von höchstem Interesse ist ein Erlass des Oberbefehlshabers der Nordwestfront, der sagt, daß „tägliche Klagen über Plünderungen durch die Truppen laut werden.“ Es seien Fälle bekannt geworden, in denen deutsche Truppen von ihnen durchsagene und bewohnte Dörfer und Städte niederbrannten, während russische Truppen diese Dörfer hinterher ausplünderten und verbrannten haben.

Passen wir das amtliche russische Material zusammen: Den Soldaten werden Plünderungen, Plünderungen und Brandstiftungen im eigenen Lande vorgeworfen, den Offizieren Gleichgültigkeit gegen ihre Untergebenen. Weiblichen Gleichgültigkeit gegen ihre Untergebenen. Weiblichen Gleichgültigkeit gegen ihre Untergebenen.

Es wird angegeben, daß die deutschen Truppen sich in Feindesland menschlicher benehmen, als die russischen in ihrem eigenen. Denselben Offizieren und Soldaten aber wird ein Befehl des obersten Heeresführers wiederholt eingeschärft, der an Unmenschlichkeit und unmenschliche Augenblicke kaum zu überbieten ist. Man solle sich Soldatengeist als Unmenschlichkeit vor, ein deutscher Heerführer hätte den Befehl erlassen, die männlichen Einwohner von 10 Jahren an, also auch Kinder und Greise, in jedem Fall aber nicht wehrfähige Menschen, vor die Front zu treiben, den eigenen Soldaten zu befehlen, im Schutze dieser Wehrlosen gegen den Feind zu marschieren. Man stelle sich weiter vor, deutsche Offiziere würden einen solchen Befehl weitergeben, sie würden die Ehrlosigkeit der Zustimmung so wenig fühlen, daß sie den Degen nicht augenblicklich aus der Hand legen. Eine solche Vorstellung ist so absurd, ihre Verwirklichung liegt so außerordentlich

Zur Verwundung der Generale Maunoury und Villaret.

Köln, 16. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Ueber das Befinden der beiden französischen Generale Maunoury und Villaret weiß die „Köln. Ztg.“ zu melden, daß es den Umständen nach befriedigend sei. Nach dem Pariser „Figaro“ war es dieselbe Kugel, die erst den General Maunoury traf, als er durch eine Schießkarte die feindlichen Linien beobachtete, und dann den hinter ihm stehenden General Villaret. Ein deutscher Soldat habe die beiden Generale beobachtet und dann den Schuß auf sie abgegeben.

Wie sie schwächen!

Rom, 15. März. (Tel. Ctr. Bln.)

General Garibaldi hielt vor einer Anzahl römischer Politiker einen Vortrag über die Ergebnisse seiner Rundreise durch Frankreich und England. Gien habe ihm ausdrücklich gesagt: Die Einnahme von Lens überlassen wir Euch Italienern. Wir ändern denken inzwischen an die Dardanellen. Sowohl Gien als Poincaré erklärten ihre Absicht, nach Beendigung des Krieges das Mittelmeer, das Rote Meer, das Adriatische Meer und das Schwarze Meer zu neutralisieren. Im Laufe des Gesprächs sei die Rede auch auf die Kriegsschadigungen und die Kriegskosten von 140 Milliarden gekommen, die Deutschland und Österreich-Ungarn nicht aufzubringen vermöchten. Deshalb werde die Entente so gutig sein, sich mit der Aufteilung der Türkei abzufinden. (Stoff zu einer Operette. Schriftl.)

Mißglückte Flucht.

Lyons, 15. März. (T.-N.-Tel.)

Die aus dem Internierungslager bei Raonne entflohenen beiden deutschen Soldaten Karl Wobiden vom 178. Infanterie-Regiment und Rudolf Vorch vom 125. Infanterie-Regiment sind nach dem Blatt „Lyon Republicain“ nunmehr im Bois des Parais wieder festgenommen worden. Die Beiden, die sich inzwischen mit Zivilkleidern versehen hatten, wurden nach Raonne zurückgebracht.

Protest beim Papst gegen russische Gewalttaten.

Rom, 15. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Der Papst empfangt den österreichisch-ungarischen Botschafter, der gegen die russischen Gewaltmaßnahmen in Co-

stien Protest einlegte, wo 4 Bischöfe gefangen genommen und die Bewohner einiger Dörfer gezwungen worden waren, den Katholizismus abzuschwören und sich zur Orthodoxie zu bekennen.

Neugruppierung der serbischen Truppen.

Sofia, 16. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Aus Risik wird gemeldet, daß seit Sonntag der Personenzugverkehr in ganz Serbien auf Verfügung des Hauptquartiers bis zum 17. März eingestellt worden sei. Zweifelloß hänge dies mit einer Neugruppierung der Truppen zusammen.

Verbreitung von Lügenmeldungen in Rumänien.

Wien, 15. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Am 11. wird gemeldet: Im „Dimineasa“ vom 27. Februar a. St. und im Bukarester „Zageblatt“ vom 12. März ist die Nachricht enthalten, daß Tschernowitj von den österreichisch-ungarischen Truppen geräumt worden sei. Diese Mitteilung entbehrt jeder Begründung.

Vom Balkan.

Der Dreiverband fällt gesteuert.

Aus Bukarest wird uns geschrieben:

Der Austritt des griechischen Ministerpräsidenten Venizelos hat hier eine erfreuliche Folge gehabt. Der rumänische Finanzminister Gokinescu hat seine Demission gegeben. Die Venizelos in Athen, so war Gokinescu in Bukarest eine Stütze des Dreiverbandes. Der Abgang dieser beiden Männer beweist sicherer, als alle Worte es vermögen, daß der Dreiverband auf dem Balkan abgewirtschaftet hat.

Italiens Rolle.

Konstantinopel, 15. März. (Tel. Ctr. Bln.)

„Luzan“ bespricht heute Abend die Konventionen, die zwischen der italienischen Regierung und dem Balkan-Bündnis geschlossen wurden. Das Blatt meint, daß sie im Zusammenhang mit den englisch-französischen Aktionen gegen die Dardanellen stünden. Wir würden uns nicht wundern, wenn Italien in der nächsten Zeit Schritte unternehmen würde, die den Verbündeten im Hinblick auf ihre Pläne gegen die Meerenge nicht willkommen wären.

Druck auf Griechenland.

Köln, 16. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Ueber Konstantinopel kommende Athener Meldungen der „Kölnischen Ztg.“ versichern: Die Flotten des Dreiverbandes kreuzen in den letzten Tagen in den Gewässern des griechischen Archipels und belästigen die Schifffahrt um einen Druck auf Griechenland auszuüben.

Rußland und die Dardanellenfrage.

Petersburg, 16. März. (Tel. Ctr. Bln.)

Der „Petersburger Kurier“ schreibt: Die Erörterungen Gorenwinski und Salomons in der Angelegenheit Konstantinopels waren ungemein verständlich. Ihre Worte sind von der Reichsduma und von der öffentlichen Meinung als endgültiger und unabänderlicher Entschluß Rußlands aufgeführt worden, sich für immer in der Meerenge festzusetzen. Es ist überflüssig, noch einmal die Frage des Wertes dieser Sache für Rußland, der rechtlichen Unbedingtheit des russischen Anspruchs sowie der Lebensnotwendigkeit des russischen Reiches aufzurollen. Wir können den Gedanken irgend eines Umschwungs oder Ausweichens in diesen Anschauungen, von welcher Seite immer, nicht zulassen. Wenn wir unsere Aufmerksamkeit nochmals auf dies schon aufgeklärte Moment lenken, so geschieht dies lediglich, um die Festigkeit der Ansichten der russischen Diplomatie und Allgemeinheit Rußlands zu unterstreichen.

Die „Wirschewija Wjedomosti“ sagt: Unser Glaube an das realpolitische Gefühl und die Loyalität unserer Verbündeten ist zu unverrückbar, um irgend welchen Zweifeln Raum zu gewähren, aber eine vollständige Aussprache,

des unter Deutschen Möglichen, daß man sie im Ernst gar nicht festhalten kann.

Es bleiben zwei Tatsachen übrig, die der Aufmerksamkeit der gesteuerten Welt eindringlich empfohlen seien. Die erste ist, daß wir nach Osten nicht eigentlich gegen ein Volk kämpfen, sondern gegen den Willen eines allmächtigen Herrschers, dem es bisher nicht nur gelungen ist, sich unbedingten Gehorsam auch dann zu erzwingen, wenn er Ehrlöses fordert — wenigstens nach unseren Begriffen Ehrlöses —, sondern der es bisher auch fertiggebracht hat, selbst die Gebildeten und Geschäftstheben seines Volkes über den Stand der kriegerischen Ereignisse in einem schier ungläublichen Maße zu täuschen. Das kommandierende Generäle heute noch nicht wissen, daß Antwerpen gefallen ist, daß sie keine Ahnung davon haben, daß nicht die Franzosen auf deutschem, sondern die Deutschen auf französischem Boden stehen, wird man einem deutschen Volksschüler schwer glaubhaft machen können. Die zweite, immer wieder bemerkenswerte Tatsache ist, daß zwei höchst kultivierte Völker sich mit Rußland verbinden, um die ansehnliche deutsche Barbarei niederzuschlagen, um, um Deutschland für immer zu vernichten. Zwei Völker, die seit einem halben Jahrhundert Deutschland bereit, studiert und von ihm gelernt haben, können sich noch immer nicht, der Welt ins Gesicht zu — sagen, die Deutschen seien ein Volk von Barbaren, die Russen aber ein Kulturvolk.

Rudolf v. Kosschitzki, Kriegsberichtshatter.

Kleine Mitteilungen.

Emile Charles Baldienfel, dessen „España“, „Gitanos“, „Schlitzschlauer“, „Strengezauber“ usw. die Kunde um die Welt machten, ist, hochbetagt, am 16. Februar, wie erst jetzt auf dem Umweg über Amerika bekannt wird, in Paris gestorben. Am 9. Dezember 1837 in Straßburg geboren und am Pariser Konservatorium ausgebildet, war er eine zeitlang in einer Klavierfabrik tätig, bis der Erfolg seiner ersten Balzer ihn ganz der Tanzkomposition zuführte. Er wurde der Plebskomponist der Kaiserin Eugenie und der Hofballmeister Napoleons III.

Hand Pizner vollendete eine, eigens für unsere große Zeit geschaffene Vertonung von Eichenboris „Rage“ als Lied für Bariton und großes Orchester (mit Männerchor). Die Uraufführung des Werkes findet unter Bruno Walzer in München statt.

eine klare Formulierung der geschäftlichen Relationen sind unvermeidlich. Russland hat sich endgültig erklärt; nun ist die Reihe an unseren Alliierten.

Der „Mensch“ bemerkt: Die Einmütigkeit der Presse in einer Frage von so ungeheurer Wichtigkeit sei ein Faktor, der von den Bundesgenossen in Rechnung gezogen werden müsse und von der russischen Diplomatie entsprechend ausgenutzt werden sollte.

Nach allen diesen Auslassungen scheint zwischen den Verbündeten noch keineswegs eine Einigkeit über den künftigen Dardanellenbesitz zu herrschen.

Von den Dardanellen.

Genf, 15. März. (Tel., Str. Bln.)

Trotz der wesentlich erhöhten Löhnung für die Besatzungen der Minensucher vor den Dardanellen und vor Smyrna und der ihnen zugesagten größeren Extraprämien für ihr erfolgreiches Bemühen herrscht in der Flotte der Verbündeten ein empfindlicher Mangel an geeignetem Personal, weil die in den beteiligten Kreisen bekannt gewordenen tatsächlichen Verlustziffern weit erheblicher sind, als amtlich zugestanden wird.

Athen, 16. März. (Tel., Str. Bln.)

Es gelang den Türken, neue Geschütze auf Rum-Kale aufzustellen, die gestern Nacht das Feuer der englisch-französischen Flotte heftig erwiderten. Zwei schwer beschädigte englische Kreuzer wurden nach Malta gebracht. Einer hatte 20 Treffer.

Einstellung der Beschießung von Smyrna.

Konstantinopel, 15. März. (Tel., Str. Bln.)

Ebenso erfolglos wie an den Dardanellen sind bisher die feindlichen Angriffe auf Smyrna verlaufen. Das Bombardement daselbst ist seit zwei Tagen eingestellt. Die feindlichen Kriegsschiffe haben sich zurückgezogen, nachdem sie die Ergebnislosigkeit der letzten Beschießung eingesehen hatten. In Smyrna herrscht vollkommene Ruhe.

Mehr Rückgrat in der persischen Regierung.

Amsterdam, 15. März. (Fig. Tel., Str. Bln.)

Hier eingetroffene persische Blätter zeigen, daß das neue persische Kabinett mit der Politik der Nachgiebigkeit gegen England und Russland gebrochen hat. In jeder Hinsicht verfolgt das Kabinett, wie die Blätter berichten, eine selbstbewußte Politik der Koalition von England und Russland.

Kämpfe der Italiener in Bengasi.

Paris, 15. März. (T.-U.-Tel.)

Aus Bengasi werden Kämpfe zwischen libyschen Rebellen und Italienern in Tripolitania gemeldet. Eine Kolonne, bestehend aus italienischen Truppen vom Festland und Kolonialtruppen unter dem Befehl des Generals Mocca-gola, marschierte am 9. März auf Akeifat, wo sie auf eine feindliche Truppe von 1500 Rebellen stieß, die nach kurzem Widerstand die Flucht ergriffen. Die Aufständischen hatten 150 Tote. Von den italienischen Truppen wurden 1 Offizier und 3 Soldaten getötet, 2 Offiziere und 4 Soldaten verwundet. Die Kolonialtruppen hatten einen Verlust von 20 Toten und 60 Verwundeten.

„Prinz Eitel Friedrich“.

London, 15. März. (Indir. Tel., Str. Brf.)

Der „Daily Telegraph“ meldet der „Fr. Sta.“ zufolge aus Washington, daß der deutsche Gesandte sich zur Regierung begeben und persönlich sein Bedauern über das Ingrundgehen der „Frue“ durch den „Prinz Eitel Friedrich“ ausgesprochen habe. Aus diesem Schritt des Gesandten gehe überzeugend hervor, so sagt der Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß Deutschland willens sei,

Genugtuung zu geben, und daß die deutsche Regierung dem Kommandanten des „Prinz Eitel Friedrich“ für den Vorfall einen Tadel aussprechen werde. Der Gesandte habe noch erklärt, daß der Kommandant des Hilfskreuzers mit der Preisverordnung nicht bekannt gewesen sei, die am 3. August durch die deutsche Regierung erlassen, und durch die festgestellt wurde, daß das Konfigurieren von Nahrungsmitteln nach einem besetzten Hafenplatz kein genügender Grund sei, die Nahrungsmittel als Konterbande zu behandeln. Die Preisgerichtsordnung vom 3. August habe die Bestimmungen der Londoner Deklaration geändert, nach denen der deutsche Kapitän gehandelt hatte.

Andere Blätter kritisieren diese Entschuldigung als einen großen Irrtum, da Deutschland Repressalien gegenüber der Nahrungsmittelstafik der Engländer nehmen wolle.

Osag, 16. März. (Fig. Tel., Str. Bln.)

Die Londoner „Central News“ melden aus New-York: Das Erlauchen des deutschen Vizekonsuls Grafen Bernstorff sowie der Neutralitätsbehörde bei der amerikanischen Regierung um Geheimhaltung der dem Hilfskreuzer „Prinz Eitel Friedrich“ gewährten Zeitdauer für seine Reparaturen ist darauf zurückzuführen, daß verlautet, daß vor der Reede von Newport-News ein englischer Kreuzer liege, offenbar mit der Absicht, den Hilfskreuzer beim Verlassen der amerikanischen Gewässer abzufangen. Man hält es jedoch für nicht unmöglich, daß der Hilfskreuzer dem englischen Schiff bei einer nächtlichen Ausfahrt entkommen werde.

Eine böartige Ohrenentzündung.

Stockholm, 15. März. (Fig. Tel., Str. Bln.)

Dem „Svenska Dagbladet“ wird aus Petersburg gemeldet: Eine böartige Ohrenentzündung hat dem Leben des Grafen Witte ein Ende gemacht. Die Devesche albt keine weiteren Einzelheiten über die Entstehung, die Dauer und den Verlauf der Krankheit an.

Brotarten auch in Wien.

Wien, 15. März. (Fig. Tel., Str. Bln.)

Wie die „N. Fr. Pr.“ meldet, werden am 28. März in Wien ebenfalls Brot- und Mehlsorten eingeführt.

Ungehobener Landsturm 1880—82.

Berlin, 16. März.

Die Musterung des ungehobenen Landsturmes der Jahre 1882, 1881 und 1880 ist jetzt angeordnet worden. Das Musterungsgeschäft wird voraussichtlich am 22. März beginnen.

Die Reichsunterstützung der Kriegsangehörigen.

Ueber die Zahl der zu den Bahnen einberufenen Krieger im Allgemeinen und der Verheirateten im Besonderen ist man lediglich auf Schätzungen angewiesen. Es wird aber ungefähr der Wirklichkeit nahe kommen, wenn man meint, daß insgesamt gegenwärtig an den verschiedenen Kampffronten, in den Okkupationsgebieten, auf den zahlreichen Etappenstrassen, zur Bewachung der Eisenbahnen und in den Gefangenenlagern, zur Ausbildung in den Kasernen und Deerslagern, zurückgehalten in Feindesland ungefähr fünf Millionen Mann mobilisiert sind. Nach verschiedenen Erhebungen großer Wirtschaftsverbände, besonders der Gewerkschaften, darf ferner angenommen werden, daß die Hälfte von ihnen verheiratet ist. Es wären dann also 2½ Millionen Familien von Reichswegen zu unterstützen. Die Unterstützung beträgt bekanntlich 12 Mark monatlich für die Ehefrau, 6 Mark für jedes Kind. Rechnet man als Normalfamilie Mutter und zwei Kinder der weiteren Berechnung zu Grunde, so ergibt sich, daß das Reich monatlich 60 Millionen Mark an Familienunterstützung der Kriegsteilnehmer

aufzubringen hat. Dazu geben die Gemeinden noch erhebliche Zuschüsse, in vielen Fällen ebensoviel wie das Reich, in anderen weniger. Es kommen auch noch Unterstützungen privater Arbeitgeber und wohlthätiger Vereine hinzu. Im Ganzen dürfte eine Gesamtsumme von monatlich 100 Millionen Mark an laufenden Unterstützungen der Kriegsbeteiligten herauskommen. Jede Erhöhung der Einzelunterstützung, wie sie in diesen teuren Zeiten verschiedentlich angestrebt wird, würde diese Summe noch bedeutend erhöhen.

Amtlicher deutscher Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 15. März, vorm. (Amil.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westendes-Bad wurde gestern von zwei feindlichen Kanonenbooten wirkungslos beschossen.

Ein Angriff auf eine von Engländern besetzte Höhe südlich Nperu machte gute Fortschritte.

Französische Teilauftritte südlich Le Mesnil (Champagne) wurden unter schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen.

In den Vogesen wird an einzelnen Stellen noch gekämpft.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Anzahl der russischen Gefangenen aus den Kämpfen nördlich des Anankower Waldes hat sich auf 5400 erhöht. Nördlich und nordöstlich Prasnawsk ariffen die Russen mit starken Kräften an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind.

Südlich der Weichsel keine Veränderungen.

Oberste Seeresleitung.

Amtlicher österr.-ung. Tagesbericht.

Wien, 15. März. (Nichtamt. Wolff-Tele.)

Amtlich wird verlautbart unterm 15. März, mittags: Im westlichen Abschnitt der Karpatenfront ist der gestrige Tag ruhig verlaufen.

Nördlich des Ujsofer Passes kam es zu Artilleriekämpfen. Starke russische Kräfte ariffen hier mittags an und drangen bis an eine unserer Stellungen vor, wo sie sich zunächst behaupteten. Ein nachmittags von unsern Truppen überraschend durchgeführter Gegenangriff warf den Feind an der ganzen Front nach heftigen Kämpfen zurück, wobei 4 Offiziere und 500 Mann gefangen genommen wurden.

Auch an den eigenen Stellungen beiderseits des Dobrotales wurde erbittert gekämpft. Der Gegner, der am Einzel weitere Verstärkungen herangeführt hatte, ariff seit einigen Tagen wiederholt mit starken Kräften im Tale und den begleitenden Höhen an. Alle diese Versuche, gegen die Paghöhen Raum zu gewinnen, scheiterten unter den schwersten Verlusten. Der gestern erfolgte Angriff, der wieder in unserm Feuer völlig zusammenbrach, dürfte mit Rücksicht auf die großen Verluste, die der Gegner erlitt, kaum wiederholt werden. 1000 Gefangene brachten diese Kämpfe ein.

An den Stellungen südlich des Dnjepr wird gekämpft. Ein von unsern Truppen angelegter Gegenangriff gewann Raum. Die Russen wurden in mehreren Frontabschnitten zurückgedrängt.

In Polen und Westgalizien fanden nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschallsleutnant.

F. Zimmermann

Kirchgasse, Ecke Friedrichstrasse.

Modernes Spezialhaus

für

Papier- und Schreibwaren

Parfumerien, Seifen

Toilette-Artikel

Lederwaren, Bijouterien.

Heute

Nachmittag

4 Uhr

Eröffnung.

Kriegssitzung des Herrenhauses.

(Eigener Drahtbericht.)

Berlin, 15. März. (Eig. Tel.)

Das Haus ist außerordentlich zahlreich besetzt, und auch die Tribünen sind stark besetzt. Zahlreiche Mitglieder des Hauses sind in der feldgrauen Uniform erschienen.

Präsident v. Wedel-Piesdorf eröffnet die Sitzung nach 3¼ mit der Mitteilung, daß der Kaiser die Glückwünsche des Hauses zum Jahreswechsel in gnädiger Weise telegraphisch beantwortet habe. Zu Ehren der seit der letzten Sitzung des Hauses verstorbenen Mitglieder erheben die Anwesenden sich von den Sitzen. — Nun berufen wurden Graf zu Lynow, die Oberbürgermeister Schleußner von Brandenburg und Dr. Jarres von Duisburg und Professor Dr. Braun aus Königsberg.

Die Verordnung über die Bildung von Genossenschaften zur Bodenverbesserung von Moor-, Heide- und ähnlichen Ländereien wird ohne Debatte genehmigt.

Die Vorlagen betreffend den Wiederaufbau der durch den Krieg zerstörten Ortschaften Ostpreußens und die Abführung der Schotter für weibliches Weibvolk, Oasen und Bienenbienen werden genehmigt.

Angenommen werden die Gesetzentwürfe betreffend die Erweiterung von Eisen, Oberhausen und Verden, und zur Niederschlagung von Unternehmungen gegen Kriegsteilnehmer.

Es folgt die

Beratung des Etats.

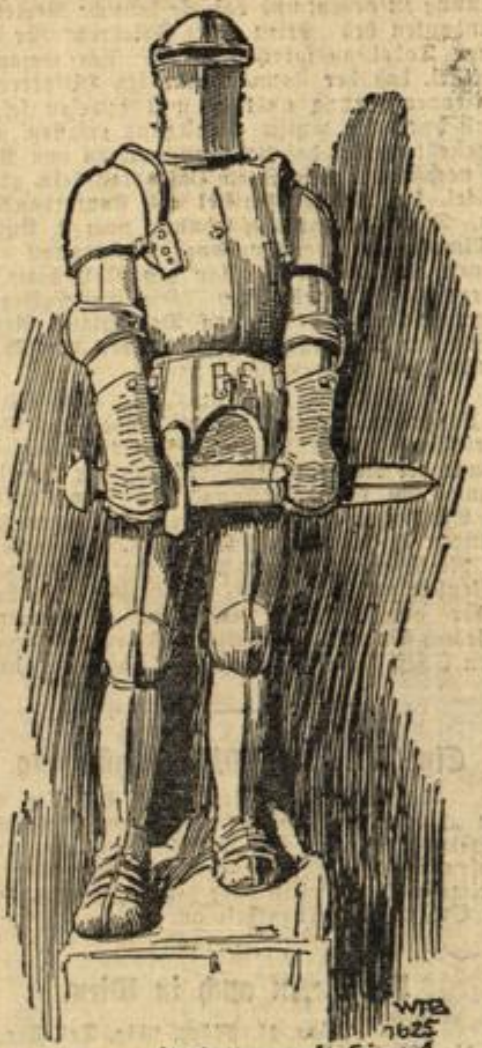
Graf Seidlitz-Sandreczki gibt als Berichtshalter einen allgemeinen Überblick. Er erklärt dabei: Die Finanzlage ist gut. Die Maßnahmen der Regierung haben sich im ganzen bewährt, wenn sie auch nicht immer rechtzeitig getroffen wurden. Die Vorräte werden ausreichen. Das Vaterland muß sparsam, aber es kann ruhig sein!

Der Herzog zu Trachenberg beantragt, den Etat gemeinsam anzunehmen. (Beifall.) Das Herrenhaus erkennt die Notwendigkeit an, alle erforderlichen Maßnahmen bis zur Erlangung eines ehrenvollen Friedens rücksichtslos durchzuführen.

Der Etat wird in gemeinsamer Abstimmung einstimmig angenommen.

Staatsminister Delbrück:

Eine en bloc-Akzeptanz des Etats ohne jede Aussprache ist bisher noch nicht vorgekommen. Die Arbeiten zur Vorfürsorge für Ostpreußen und die Notstandsarbeiten zur Vermehrung unserer landwirtschaftlichen Vorräte sind in Angriff genommen worden. Wir sind stark genug an Kulturarbeit, deren Bedeutung weit hinausreicht über die Dauer des Krieges. Der Etat ist ein Kriegsetat, und in diesem Zeichen steht auch der eben angenommene Antrag des Herzogs zu Trachenberg. Ihr Beifall zeigt, daß auch Sie alles zurückerstatten lassen hinter dem einen Ziel, der siegreichen Beendigung des uns aufgedrungenen Krieges. Nachdem sich die Heere unserer Feinde an dem unersättlichen Wall unserer siegreichen Truppen immer wieder auf neue gebrochen haben, versuchen jetzt unsere Gegner, uns auszubungern. Der französische Minister Viviani sagte kürzlich, Deutschland befinde sich in voller finanzieller und wirtschaftlicher Deroute. (Beifall.) Die Unrichtigkeit dieses Satzes liegt jedem vor Augen. Ein Land, dessen Geldwirtschaft, dessen Kreditverhältnisse nach einem siebenmonatigen Krieg besser sind, als zu dessen Beginn, dessen Eisenbahnen im Winterverkehr fast die gleichen Ergebnisse haben, wie im Frieden, dessen Industrie blüht, dessen Landwirtschaft allein von der Aufgabe der Versorgung des Landes für ein neues Kriegsjahr erfüllt ist, befindet sich in keiner Deroute, sondern zeigt eine wirtschaftliche Kraft und eine Organisation, wie sie noch nie ein anderes Land nach einer so langen Kriegszeit gezeigt hat! (Beifall.) Wir sind nicht demotiert, sondern organisiert, vom ersten bis zum letzten durchläßt von dem Gedanken, daß der Krieg, den wir zu Hause führen müssen, zu demselben Erfolg führt, wie der Krieg, den un-



Der Wiener Wehrmann in Eisen

In Wien ist dieser Tage auf dem Schwarzenberger Platz ein von Prof. Jol. Müller geschaffenes Denkmal aus Eisenholz aufgestellt worden, das einen Wehrmann darstellt. Jedermann, der für den Witwen- und Waisenhilfsfonds des k. u. k. Heeres einen Beitrag von einer Krone leistet, hat das Recht, einen Nagel in das Denkmal zu schlagen, das somit allmählich einen eisernen Panzer erhalten wird. Den ersten Nagel hat Erzherzog Leopold erhalten, während im Auftrage des deutschen Kaisers und des Sultans die betreffenden Botschafter die Zeremonie erfüllt haben.

Sere Truppen seit Monaten führen, und daß auch wir den Sieg an unsere Fahnen heften. (Beifall.)

Das Gesetz über die Beihilfen zu den Kriegswahlkreisausgaben der Gemeinden wird angenommen, ebenso das Eisenbahnangebotsgesetz und das Anknappungskriegsgesetz.

Einige Witzsprüche werden erwidert, u. a. eine um Gestaltung der Rückkehr der in der Landwirtschaft des Gouvernementsbezirks Königsberg beschäftigten osteuropäischen Flüchtlinge und der nach dem Westen verschickten ausländischen Arbeiter. Diese Witzsprüche werden zur Berücksichtigung überwiesen.

Die Petition des Rechtsanwalts Dr. Gluck-Mainz über die Ausübung der Senjur ist von der Justizkommission als zur Beratung im Plenum für nicht geeignet erachtet worden.

Dem Antrag auf Vertagung bis zum 25. Mai wird zugestimmt.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Präsident v. Wedel-Piesdorf:

Wir sind hiermit am Schluß unserer ebenso kurzen, wie bedeutungsvollen Tagung angelangt. Im Herbst haben manche gehofft, wir würden jetzt schon den Frieden in Aussicht haben. Das war nicht möglich, denn es handelt sich in dem gegenwärtigen Krieg um die Austragung eines alten, weltgeschichtlichen Gegenstandes. Das kann nicht in einem Feldzug von kurzer Dauer geschehen. Wir haben einen Teil unserer Kolonien verloren, aber der deutsche Boden mit Ausnahme einiger Dörfer im Oberelsaß ist frei vom Feind und wir haben Belgien, Nordfrankreich und Polen in unsere Hände! Wenn wir nur unsere Feinde abschlagen wollten, so könnten wir bald zum Frieden kommen. Damit aber kann sich Deutschland nicht zufrieden geben! (Beifall.) Das kann erst geschehen, wenn wir die Sicherheit haben, daß wir nicht mehr in einer ähnlichen Weise überfallen werden können. Worin diese Sicherheit bestehen soll, das kann ich nicht aussprechen; dazu müßte man in eine Besprechung der Friedensbedingungen eintreten, und das wäre in dem jetzigen Augenblick, wo die Entscheidung noch ungewiß ist, den deutschen Interessen nicht förderlich. Zahlreiche Mitglieder des Hauses haben mich gebeten, das auch in ihrem Namen auszusprechen. (Beifall.)

Dank gebührt aber allen, die bis jetzt am Kriege teilgenommen haben: dem Kaiser und unserer gesamten Kriegsmacht, der Eisenbahnverwaltung und der Finanzverwaltung! Möge Gott auch fernerhin mit uns sein und uns einen glücklichen Frieden verleihen! Diesem Wunsch geben wir Ausdruck durch ein Hoch auf unsern Allerböhssten Kriegsherrn und die deutsche Kriegsmacht zu Lande, zu Wasser und in den Lüften! (Das Haus stimmt lebhaft in das Hoch ein.)

Staatssekretär Delbrück verliest dann die kaiserliche Verordnung über die Vertagung des Landtags.

Schluß 4¼ Uhr.

Rundschau.

Mandatniederlegung.

Berlin, 15. März. (Tel., Str. Bln.)

Der freikonservative Landtagsabgeordnete für Zellertfeld-Rüfeld, Berginspektor A. Dr. Spitz, beantragt sein Mandat niederzulegen.



Ehren-Tafel



Unteroffizier der Reserve bei der Fernsprechanstalt des 8. Reserve-Armee-Korps, Ingenieur Max Overdul, Sohn des Hauptmanns Ferdinand Overdul im Reserve-Regiment Nr. 223, erhielt für eine hervorragende Leistung auf dem westlichen Kriegsschauplatz das Eisene Kreuz.

Das Eisene Kreuz erhielt Victor Henry, Zahlmeister 2/222, aus Wiesbaden.

Das Eisene Kreuz haben nach dem Berliner „Volksanzeiger“ fünfzehn Schwedern aus der Genossenschaft der Franziskanerinnen (Mutterhaus Olpe) für ihre aufopfernde Tätigkeit in einem Lazarett im Westen erhalten.

Den Heldentod fand in den Karpaten der 20-jährige Kriegsfreiwillige Rudolf Landsrath, stud. ing. von hier.

Von den im Felde stehenden Mitgliedern des Mannerturnvereins Wiesbaden sind bis jetzt 24 mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden. Den bereits mitgeteilten 20 Ausgezeichneten fügen wir heute noch die folgenden vier hinzu: 1. Feldw.-Leutnant W. Schneider vom 4. (westf.) Kürassierregt., 2. Anton Friedl vom 6. bayr. Inf.-Regt., 3. Wilhelm Bonath, 4. Unteroffizier Emil Schwab von einem neu gebildeten Infanterie-Regt. im Osten. Der letztere wurde gleichzeitig zum Vizefeldwebel befördert, weil es ihm gelungen war, mit 8 Mann 5 russische Offiziere und gegen 300 Mann mit ebensoviel Pferden gefangen zu nehmen.

2. Ziehung 3. Kl. 5. Preuss.-Süddeutsche (231. Königlich Preuss.) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 12. März 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Losse gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II.

Nur die Gewinne über 144 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigelegt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

75 119 620 [400] 820 905 [1042] 213 454 [2087] 400	104 993 137 377 491 708 921 105 134 395 502 94 88
215 316 21 583 858 3028 49 135 229 550 440 540 602	087 743 94 [300] 861 994 106 139 78 431 625 43 04
37 799 820 983 85 4307 19 777 5192 460 907 967	071 107061 64 900 108 233 87 373 798 817 03
6160 68 620 61 767 7103 402 652 757 8020 [300] 473	109 200 402 15 605
607 930 9056 213 21 25 316 41 405 732 905	210 958 221 439 70 [300] 759 [500] 815 930 84
30174 407 798 11033 888 12955 435 87 503 93	111 077 422 707 112 277 593 [400] 645 64 72 840 924
821 50 13 219 219 555 500 673 533 14441 652 898	113 068 74 75 208 63 334 709 984 114 033 90 251
985 15042 114 50 354 539 743 959 91 10005 850	520 32 750 115 520 64 118 218 415 640 117 192
7 110 60 [400] 996 17032 145 63 313 74 400 804 7	[300] 266 479 555 84 655 118 243 65 229 371 511
988 958 18312 623 894 19027 210 482 537 744 957 907	115 927 484 683 771 888 [300] 918
2070 154 209 88 574 926 97 789 807 21018 04	120 171 401 710 918 23 [400] 90 121 234 548
173 270 398 006 829 931 [300] 22100 290 458 639	122 522 606 704 900 123 442 89 815 20 124 023
850 [500] 61 784 802 23 955 24 333 644 845 909 75	85 300 42 604 85 598 900 125 135 405
25432 528 945 40 66 78 26 176 97 799 802 940 27011	83 596 665 794 902 90 126 073 240 [400]
206 [300] 320 34 41 [500] 28128 308 88 425 608 784	127 257 92 322 496 603 801 996 128 092 210 66 70
200008 199 [300] 355 459 905 055	83 581 83 593 683 900 129 049 164 143 [300] 363
30383 976 792 937 31126 235 409 906 32062	408 584 650 61 88 905
223 93 374 810 40 972 33153 552 34 79 294 653	130 071 105 241 591 131 111 487 954 72 132 001
33120 220 305 497 98 992 36313 477 560 94 690 [300]	7 60 479 584 726 925 133 394 621 833 753 823 95
97 727 37813 89 38127 333 614 81 [400] 617 63 732	134 230 [1000] 85 833 60 69 845 390 605 135 177
908 39004 [300] 707 227 317 429 883	803 81 874 715 860 999 136 014 49 183 [400] 777
40206 28 412 606 41133 71 99 237 356 898	803 82 13025 139 255 901 717 138 015 132 218 390
42023 344 550 603 67 772 10 13 43001 [300] 232	97 693 [300] 878 139 225 93 595 455 [300] 99 75
403 585 713 [500] 864 44002 38 215 448 [300] 82	140 180 233 612 614 71 986 141 081 292 084 760
898 [300] 702 45238 45 499 502 5 638 778 82 49000	142 214 504 670 715 [1000] 143 300 479 543 90 004
88 895 47190 48339 54 78 [300] 48164 324 48 425	789 144 504 355 500 845 51 145 167 294 484 [300]
650 839 71	542 730 894 917 148 201 385 432 532 147 388
59 525 97 830 65 51023 75 158 548 988 52020	148 165 149 435 893
134 62 561 615 39 253 53147 278 470 658 62 732 823	150 196 328 85 88 440 837 671 965 151 971
54010 218 20 40 493 813 53361 473 605 771 56108	152 475 734 634 61 153 005 96 858 154 524 840
211 18 47 [300] 640 57006 117 288 978 58041 340	[300] 155 463 79 81 882 99 158 111 89 367 157 186
573 709 93 59515 636 011	328 643 [300] 158 004 158 541 613 839 61 77 [300]
60 030 75 701 900 92 61122 233 59 621 [400] 890	99 [300] 999 159 004 288 404 211
898 62121 249 68 83 864 779 010 63020 35 39 351	160 024 302 630 161 053 121 237 403 [500] 522
[300] 632 69 795 948 77 64249 418 522 63 92	086 751 829 162 047 77 99 115 344 613 29 71 715
609 76 794 65064 106 208 28 497 608 75 765 800	087 163104 248 673 721 923 164 848 98 135 [300]
60634 372 96 408 54 786 67109 40 219 90 523 49 921	328 64 795 168 062 688 680 65 168 089 711 890
828 937 60632 259 63068 420 703 637 60 900 94	167 101 387 601 99 168 097 125 504 687 721 45
70092 225 326 762 804 720 703 637 60 900 94	820 992 169 006 670
70 937 72109 344 73008 [300] 121 767 [400] 41 811	170 933 40 662
64 470 57 76264 313 37 554 651 62 04 780 854 77087 383	086 751 829 162 047 77 99 115 344 613 29 71 715
610 27 41 627 834 78104 201 457 524 605 67 849	087 163104 248 673 721 923 164 848 98 135 [300]
624 78061 249 547 51 790 804 15	328 64 795 168 062 688 680 65 168 089 711 890
80 041 224 [1000] 418 732 81062 972 82035 66	167 101 387 601 99 168 097 125 504 687 721 45
89 68 [300] 361 452 [300] 83090 107 308 81 605 801	820 992 169 006 670
81 [500] 89 920 84114 249 69 628 60 710 85033 150	170 933 40 662
225 801 729 885 86161 285 404 619 61 68 87078 383	086 751 829 162 047 77 99 115 344 613 29 71 715
892 585 83099 292 416 622 797 94 45 83030 39 78	087 163104 248 673 721 923 164 848 98 135 [300]
814 777 880	328 64 795 168 062 688 680 65 168 089 711 890
90 327 406 643 673 713 17 49 961 91090 307 504	167 101 387 601 99 168 097 125 504 687 721 45
92 047 85 447 553 83 93321 [300] 468 706 588 913	820 992 169 006 670
95 40399 118 609 94 687 925 95107 273 84 474 583	170 933 40 662
90 945 96399 418 70 71 87 922 725 72 810 931 50	086 751 829 162 047 77 99 115 344 613 29 71 715
97 113 42 66 317 637 67 903 75 909 [500] 98295 400	087 163104 248 673 721 923 164 848 98 135 [300]
97 113 42 66 317 637 67 903 75 909 [500] 98295 400	328 64 795 168 062 688 680 65 168 089 711 890
533 600 70 [300] 99034 395 440 41 71 701 688 900 89	167 101 387 601 99 168 097 125 504 687 721 45
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	820 992 169 006 670
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	170 933 40 662
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	086 751 829 162 047 77 99 115 344 613 29 71 715
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	087 163104 248 673 721 923 164 848 98 135 [300]
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	328 64 795 168 062 688 680 65 168 089 711 890
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	167 101 387 601 99 168 097 125 504 687 721 45
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	820 992 169 006 670
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	170 933 40 662
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	086 751 829 162 047 77 99 115 344 613 29 71 715
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	087 163104 248 673 721 923 164 848 98 135 [300]
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	328 64 795 168 062 688 680 65 168 089 711 890
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	167 101 387 601 99 168 097 125 504 687 721 45
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	820 992 169 006 670
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	170 933 40 662
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	086 751 829 162 047 77 99 115 344 613 29 71 715
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	087 163104 248 673 721 923 164 848 98 135 [300]
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	328 64 795 168 062 688 680 65 168 089 711 890
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	167 101 387 601 99 168 097 125 504 687 721 45
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	820 992 169 006 670
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	170 933 40 662
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	086 751 829 162 047 77 99 115 344 613 29 71 715
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	087 163104 248 673 721 923 164 848 98 135 [300]
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	328 64 795 168 062 688 680 65 168 089 711 890
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	167 101 387 601 99 168 097 125 504 687 721 45
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	820 992 169 006 670
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	170 933 40 662
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	086 751 829 162 047 77 99 115 344 613 29 71 715
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	087 163104 248 673 721 923 164 848 98 135 [300]
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	328 64 795 168 062 688 680 65 168 089 711 890
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	167 101 387 601 99 168 097 125 504 687 721 45
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	820 992 169 006 670
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	170 933 40 662
944 100156 278 339 834 101140 281 351 427 45	086 751 829 162 047 77 99 115 344 613

Aus der Stadt.

Wiesbaden, 16. März.

Mehl und Brot. Der hiesige Magistrat schreibt uns: Um Mißverständnissen vorzubeugen, wird darauf aufmerksam gemacht, daß Mehl und Brot von Wiesbaden nach außerhalb nicht verkauft werden darf. Mehl und Brot darf nur gegen die Brot- und Mehlkarten abgegeben werden. Alle früher ausgegebenen Berechtigungen, Mehl in 2 Pfund oder in größeren Mengen täglich zu verkaufen usw., sind mit dem 15. März außer Kraft getreten.

Zur Brot- und Mehlverteilung. Zum ersten Male hat sich die Einwirkung des Krieges für die Zivilbevölkerung Wiesbadens auch in der breiten Öffentlichkeit gezeigt durch die Einführung von Brot- und Mehlkarten, die am 15. März in Kraft getreten sind. Wer am Montag auf das Rathaus kam, hat sich ein Bild von dem Umfange des Betriebes machen können. Die Stadtverwaltung hat das Brotverteilungsamt in verschiedenen Räumen des Rathauses mit einem Personal von 50 Personen eröffnet. Es waren für 20 000 Haushaltungen Ausweisarten und die dazu notwendigen Brotkarten auszustellen. Es ist gelungen, 28 000 Haushaltungen mit den nötigen Ausweisarten und Brotkarten noch vor dem 15. März durch Zustellung ins Haus zu versehen, nur noch 2000 Ausweisarten und die dazu gehörigen Brotkarten waren abzuholen. Im Durchschnitt wurden für 2½ Wochen Brotkarten ausgegeben, das macht bei 100 000 Einwohnern eine Anzahl von ¼ Million Brot- und Mehlkarten aus, die konvertiert, gezählt, verbucht und ausgeteilt werden mußten. Auch der Late kann sich darauf eine Vorstellung von dem gewaltigen Umfange machen. Erfreulicher Weise hat auch das Wiesbadener Publikum im Allgemeinen ein weitgehendes Verständnis für die große, der Stadtverwaltung aufgefallene Aufgabe gezeigt und gern die Unannehmlichkeiten, die die Einführung der Brot- und Mehlkarten auch für das Publikum bildet, auf sich genommen, von einzelnen wenigen Personen abgesehen, die offenbar in Unkenntnis des Gesamtumfanges der Organisation glauben, höhere Ansprüche an die Stadtverwaltung stellen zu können.

Persönliches. Der im Lazarett des Limburger Gefangenenlagers tätige Unterarzt Gustav Lauth von hier erwarb sich an der Universität Halle die Würde als Dr. med. **Schulnachrichten.** Im hiesigen Institut Schrauf fand am 11. und 12. März unter dem Vorsitz des Regierungs- und Schulrats Below von hier das staatliche Examen für Handarbeitslehrerinnen statt. Es waren im Laufe des letzten Jahres zwölf Seminaristinnen vorbereitet worden, die alle die Prüfung bestanden.

Ein Wiesbadener Originalbrud aus dem Jahre 1803 Begrüßung der regierenden Fürstin Luise zu ihrem Einzug, gewidmet von der Wiesbacher, Mosbacher und Wiesbadener Bürgergesellschaft, wird vom Verfasser, Herrn J. Chr. Glücklich sen., dem hiesigen Stadtarchiv zum Geschenk gemacht.

Kochproben. Wir werden gebeten, noch einmal darauf aufmerksam zu machen, daß die Kochproben in den sechs Küchen der Kommission für Volksernährung nicht Montags und Donnerstags, sondern Dienstags und Donnerstags, abends 8 Uhr verabreicht werden.

Warnung. „Taschenfilter“ oder „Feldfilter“ werden häufig als gezeichnete Gegenstände zum Nachschicken an Heeresangehörige im Felde angepriesen. Mit ihrer Hilfe kann sich angeblich jeder Soldat sein Trinkwasser frei von Krankheitskeimen und sonstigen schädlichen Stoffen machen. Vor dem Ankauf solcher Filter muß jedoch gewarnt werden, denn sie leisten nicht das, was von ihnen gerühmt wird. Die Filterfilter vermögen zwar trübes Wasser zu klären, sie sind aber nicht imstande, krankmachende Bakterien oder Stoffe, wie sie häufig im verschmutzten Wasser vorfinden, mit Sicherheit abzusaugen. Ein Taschenfilter kann die Gefährlichkeit unreinen Trinkwassers höchstens etwas vermindern, sie aber nicht beseitigen. Ja, ein nicht penibel sauber gehaltener Taschenfilter ist sogar imstande, das Trinkwasser zu verschlechtern, weil in ihm Krankheitskeime weiter zu vermehren und das durchsichtige Wasser infizieren können. Taschenfilter wiegen somit ihre Besitzer in eine falsche Sicherheit und verführen sie zu Leichtfertigkeit beim Wasserkonsum. Abgekochtes Wasser ist folglich, das durch Taschenfilter gegangen ist, unbedingt vorzuziehen.

Was unsere Truppen und Lazarette brauchen. Das Zentralkomitee des Preussischen Bundesvereins vom Roten Kreuz gibt in einem besonderen Rundschreiben bekannt, daß Ferngläser oder Feldstecher (Theatergläser), ferner

wasserdichte Lächer (Selbstbahnen) in einer Größe von 1:150 bis 2 Meter, endlich auch Oaserfasen den Truppen als Liebesgaben erwünscht erscheinen. Selbstbinden, soweit sie vorhanden sind, mögen bald an die Truppen durch Vermittelung der Annahmestellen abgefordert werden, damit sie nicht ganz ihren Zweck verlieren. Neue Selbstbinden bitten wir nicht mehr anfertigen zu lassen. Sie liegen zu Tausenden noch in den Vorratskammern. Warme Fingerhandschuhe, Pulswärmer, Kniewärmer und sogenannte Sturmhauben (Kopfschützer) kommen dagegen als Bedarfsgegenstände vornehmlich in Betracht und sollen vor allem hergekauft werden, da an anderer warmer Kleidung die Truppenteile im allgemeinen genügend Vorrat haben. Für die Lazarette sind frische Eier, Gemüse, eingemachte Früchte, Fruchtstücke, Marmeladen, Tee, Kaffee, Schokolade, Kakao, Wein, auch alkoholfreie Getränke wie Sinalco und ähnliche am Platze.

Mit dem Hauptquartier nach Wehen. Kriegsvortrag von Heinrich Binder, Kriegsberichterstatter aus Berlin. Nach all den vielen Vorträgen, die wir hier in der letzten Zeit darüber hören durften, wie es aus unserem westlichen Kriegsschauplatz zugeht, und nach all den vielen Bildern, die uns gezeigt wurden, wie es dort aussieht, mußte schon etwas Besonderes kommen, das zu fesseln vermochte, denn das Thema ist schon in sich ausgiebiger Weise hier behandelt worden, das allmählich das Interesse dafür nachzulassen beginnt. Und doch gibt es noch neues zu berichten; ja das, was uns am Montagabend im großen Saale der Turngesellschaft Herr Binder zu sagen und zu zeigen hatte, übertrifft alles, was bis jetzt hier vorgebracht wurde. Vor allem war es der glänzend ausgestattete und durchgeführte Vortrag, von Kesselwisse poetischem Geist durchweht, der den nachhaltigen Eindruck hinterließ. Keine trockenen Schilderungen, sondern lebendige Bilder, mit Herz und Gemüt aufgefakt und wiedergegeben, entrollten sich vor dem Zuhörer. Dazwischen auch ein glücklicher Humor bei der Erzählung kleiner selbstlicher Episoden. So haben wir denn unsere Soldaten frohen Mutes und in unverdrossenem Pflichteifer im langwierigen Stellungskampf gegen die Feinde. Wir sahen das Bild des Krieges mit allen seinen Schrecken, Verwundungen und namentlich feindlicher Zerstörungswut. Dann aber auch wieder unsere modernen Pioniere bei der Arbeit, wie sie in kürzester Zeit ausgebauten Verkehr, was vorher gerümpelt worden war. In formvollendeter Weise verband es der Redner, selbst wenn es sich nur um Stimmungsbilder handelte, wie sie in den alten belgischen Städtchen so häufig zu finden sind, das Hauptfachliche dem Auge näher zu rücken. Ganz besonderen Eindruck machte er aber immer da, wo er in seiner Rede den Sinn durchdringen ließ, daß das, was wir jetzt auf fremdem Boden wieder aufrichten und besetzen, deutsch werden und deutsch bleiben möge, und daß alle unsere Truppen nur der eine große Geist befehle, den Hauptfeind England bis ins Herz zu treffen, zur Strafe für den Verrat, mit dem er diesen Krieg heraufbeschworen. Der poetische Wahn am Schluß des Vortrages „Hüte dich, hüte dich, England“ fand in anhaltendem, begeisterten Beifall ein lautes Echo.

Raffaeller Kunstverein. Der Vorstand läßt zur Befestigung der im Museum noch eine Woche ausgestellten Gewinne der Verlosung unter den Mitgliedern ein. Weil zur Kriegszeit Privatsammlungen der Kunst im Ankauf von Kunstwerken, hat der Verein desto erheblichere Mittel angewandt, um von zahlreichen, besonders raffaellischen Künstlern treffliche Werke zu erwerben. Ein dringender Wunsch des Vereins ist es, die Kunstfreunde, welche Wiesbaden besuchen und besonders seine Mitglieder immer wieder darauf hinzuweisen, wieviel tüchtige Künstler in unserer engeren Heimat leben oder gewirkt haben. Es ist ein ganz ungeheurer Zustand, wenn sich die Mehrzahl der Künstler in sogenannten Kunststädten zusammenfindet und es ist sehr erwünscht, daß die Bürger jeder Stadt es sich möglichst machen, bei ihnen den Verdienst und die Anerkennung zu finden, ohne welche ihre Kunst nicht leben kann. Diesmal sind Werke von 17 raffaellischen Künstlern vertreten, womit aber ihre Zahl noch durchaus nicht erschöpft ist. Der Wert der in diesem Jahre für die Verlosung angekauften Kunstwerke übersteigt so erheblich den früheren Jahre, daß von einem Rutenblatt abgesehen wurde, dessen Herstellung besonders kostspielig ist und nicht einem Künstler, sondern einer Reproduktionsanstalt Gewinn bringt. Jeder Besucher der Ausstellung wird sich aber sagen, daß für einen Jahresbeitrag von 6 M. dies Jahr besonders wertvolle und zahlreiche Gewinne winken; der Verein hofft auf den Beifall seiner alten und den Eintritt recht zahlreicher neuer Mitglieder.

Für den Telefonverkehr mit Frankfurt. Am Ortsfernsprechamt Frankfurt-Main wird am 21. März eine neue Fernsprechvermittlungskanäle mit der Bezeichnung „Römer“ eröffnet werden, die sämtliche Anschlüsse des

bisherigen Amtes 1 enthält. Zur Vermeidung von Irrtümern und Fehlverbindungen sind vom Eröffnungstage an nur die in diesen Tagen zur Verwendung gelangenden neuen Teilnehmer-Verzeichnisse zu benutzen und die darin enthaltenen neuen Nummern anzuwenden. In den Anmeldungen für Ferngespräche sind die verlangten Anschlüsse wie folgt zu bezeichnen: Frankfurt-Main, Amt Hansa, Nr. 1, Frankfurt-Main, Amt Römer, Nr. 1, Frankfurt-Main, Amt Taunus, Nr. 1, Frankfurt-Main, Amt Gieselerheim, Nr. 1.

Von einem Hunde gebissen wurde am Sonntag Mittag der Schüler Wilhelm L. Die erlittene Verletzung an der Hand war so schwer, daß der Junge durch die Sanitäts- wache nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Ein Raubmörder wird gesucht. Am 11. März wurde in Speyer in der Heydenreichstraße eine Frau von einem unbekannten Menschen in der Wohnung überfallen und gewürgt, daß sie bewußlos liegen blieb. Mit dem Täter blieb eine silberne Remontuhr mit goldenem Rand im Werte von 25 M. verschwunden. Sie trug die Zahl 31 019. Nach dem Raub wird gefahndet. Ein am Tatort zurückgebliebener Brief in schlechtem Deutsch trug die Unterschrift Heinrich v. Plessen. Der Täter gab an, aus Worms zugezogen und von Beruf Gärtner oder Chauffeur zu sein. Er ist etwa 25—28 Jahre alt, 1,75 Meter groß, kräftig im Körperbau, dunkelblond an Haar mit englisch geschnittenem Schnurrbart. Er trug Ledergamaschen über seinen schweren Schuhen und braunen Anzug. Für seine Ergreifung ist eine Belohnung ausgesetzt worden. Mitteilungen sind der Staatsanwaltschaft des hiesigen Reichsgerichts in Gernersheim zu machen.

Kurhaus, Theater, Vereine, Vorträge usw.

Im Odeon-Theater ist diese Woche Lolia Borelli, die gefeierte italienische Tragödin, zu sehen. Sie spielt die Hauptrolle in dem großen Filmdrama „Kärntnerliebe“ oder „Doch meine Liebe wird nicht sterben“. Außerst fesselnde und von Akt zu Akt spannendere Handlung weicht mit großartigen Szenenbildern.

Spangenberg'sches Konservatorium. Am 21. März veranstaltet das Konservatorium im Residenztheater, und zwar vormittags um 11½ Uhr, eine Opernaufführung. Zur szenischen Darstellung gelangen: „Lohengrin“, zweiter Akt, erste und zweite Szene, „Hänsel und Gretel“, erstes und drittes Bild, sowie „Faust“, Schlusssatz. Der Reinertrag ist für die Kriegsfürsorge des Roten Kreuzes bestimmt.

Klantschou-Abend. Der Fall Klinghaus und damit auch unserer ostasiatischen Bestimmung Klantschou hat in allen Kreisen unseres Volkes die größte Anteilnahme hervorgerufen. Auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe des Bundes deutscher Bodenreformer wird am 18. März abends 8½ Uhr im Saale derloge „Plato“ (Friedrichstraße 35) ein Lichtbildervortrag „Zum Gedächtnis an Klantschou, sein Aufstieg und Fall“ stattfinden. Als Redner ist Herr W. D. Rappelt aus Berlin, Generalsekretär der deutschen Bodenreformer, gewonnen worden.

Wiesbadener Vergnügungspalast. Spielplan vom 16. bis 31. März: Neumanns Illustrierte Gruppe, zwei Damen und drei Herren, in ihrem Akt, betitelt „Ein Abend im bunten Theater“, Scenep. Dammhofer, bayerischer Bauernkomiker, drei Schweizer, Langfeld, Verwandlungs-, Gesangs- und Tanzakt, Taff-Taff, Komik, Gewandtheit und Kraft, Gellow, Raymond, Equilibristen, Marinette, Musikvirtuosin mit Ausstattungsstücke, Fiffi Bögge, Operettenlängerin. Dazu erstklassige Lichtspiele. — Für das vordere Restaurant ist das Damenorchester Seewald verpflichtet worden.

Konzert zu Gunsten des Roten Kreuzes für die durch den Krieg schwer geschädigten Opfern, findet am 21. März im Kasino-Saal Friedrichstraße 22 statt. Als Mitwirkende haben sich im Interesse der guten Sache bereit erklärt: die Pianistin Frau Ann. Wichter-Rittershausen von hier, die Konzertfängerin Frä. Margarete von Brüssel aus Düsseldorf, Herr Hofkapellmeister Max Bachmann aus Frankfurt, sowie Herr Sopranfänger Max Budack von hier. Näheres über das Programm belägen die Anzeigen. Den Kartenverkauf hat das Piano- und Musikhaus Franz Schellenberg, Kirchgasse 33, übernommen.

Raffau und Nachbargebiete.

Felddienstküchne der Jugendwehren.

Hochheim, 15. März. Unter der Oberleitung des Landrats Kammerherrn von Heimbürg fand gestern in dem Gelände zwischen Hochheim und den Orten des blauen Bändchens die erste großartig angelegte Felddienstküchne.

Nachdem sich das Bändchens und Bravour von den Jungen des erhebenden Augenblicks, die an den Kameradenfenstern ein Plätschen ergattert hatten, einigermassen gelegt, wurde Karlern von den Offizieren und Kameraden des Regiments beglückwünscht. Sein Mitteilte führte ihn dann, im Arme untergefaßt, zu seiner Eskadron. Hier ließ er dem Burdewonnenen erst Zeit, seine Kameraden zu begrüßen. Dann drückte auch der Mitteilte dem Unteroffizier warm und kräftig die Hand und sagte zu ihm:

„Heimbürg, ich habe an Ihre Brandschuld nie geglaubt, nicht einen Augenblick. Ich habe auch unter der Hand versucht, Licht in die Angelegenheit zu bringen. Es ist mir leider nicht geglückt. Um so erfreutlicher ist es mir, Sie dennoch meiner Schwadron zurückzugeben zu wissen und ich hoffe und wünsche, daß Sie ihr ein zweites Mal nicht wieder entzogen werden. Leben Sie wohl, Heimbürg, und in sechs Wochen hoffe ich, Sie wieder in meiner Eskadron zu sehen!“

Karlern dankte kurz. Er war tief ergriffen. Dann reichten die Offiziere nacheinander dem Unteroffizier die Rechte und beglückwünschten ihn zu den neuen empfangenen Auszeichnungen. Leutnant von Merkel sagte noch in seiner gesprächigen Weise: „Na, mein lieber Heimbürg, mir ist es eine besondere Herzensfreude, Sie beglückwünschen zu können. Sowohl für die Ihnen verliehenen Auszeichnungen, mehr noch aber dazu, daß Sie Ihnen selbst gelungen ist, die verdammte Gasse von damals aufzuklären und den wirklich Schuldigen seinen Nichtern zu überliefern. Und nun, Unteroffizier Heimbürg, den Kopf hoch und fröhlich in die Zukunft gehend. Und wenn Sie Bücher brauchen, dann wissen Sie ja, wo der Leutnant von Merkel zu finden ist.“

Bald darauf sah Heimbürg beim Mittagessen im Unteroffizierskino, das einen besonders feierlichen Verlauf nahm.

Unter begeisterten Toasten auf Heimbürg, den Stolz des Regiments — „und der ersten Schwadron“ — wie Sergeant Alshausen noch kräftig unterstrich —, verließ das heute so ausgezeichnet und reichliche Mittagsschmahl.

Und immer wieder mußte Heimbürg erzählen, wie denn das alles gekommen war, und immer wieder mußte er Fragen beantworten und sein Glas an das der Kameraden erklängen lassen.

(Fortsetzung folgt.)

„Zur Höhe empor“

Eine Erzählung nach dem Leben von Karl Andreas Schöne. (22. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun wandte sich der Oberst zum Regiment: „Stilgenhanden! — Ich habe weiter den Auftrag, Ihnen Unteroffizier Heimbürg, auf Befehl unseres Kaisers, die Rettungsmedaille am Bande zu überreichen, weil Sie mit Gefahr Ihres eigenen Lebens den Suchthausaufseher Wagner vom sicheren Tode gerettet haben.“

Es ist mir ein Vergnügen, Ihnen die Medaille anzuhängen.“

Trotz des Befehls „Stilgenhanden!“ war die allgemeine Bewegung, die sich der Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften bemächtigt hatte, nicht zu unterdrücken gewesen.

Stramm, mit bestirbender Miene stand Karlern vor seinem Obersten, der ihm die seltene Auszeichnung an die Brust heftete, und nachdem er dem Dekorierten erneut die Hand gedrückt, wieder dem Regiment sich zuwandte und zu sprechen begann:

„Weiter habe ich den hohen Auftrag, Ihnen zu eröffnen, daß Ihnen vom Justizministerium wegen unschuldiger verurteilter Strafe die Summe von 4000 Mark ausbezahlt werden soll. Die Summe steht jederzeit bei der Gerichtskasse zu Ihrer Verfügung.“

Oberst Freiherr von Ettersberg machte eine kleine Pause. Das Staunen auf allen Gesichtern, der Offiziere wie auch der Unteroffiziere und Mannschaften, wuchs sichtbar. Tränen rannen dem Unteroffizier Heimbürg über die Wangen.

Dann sprach der Oberst weiter:

„Ich bin noch nicht zu Ende. Seine Majestät hat ferner geruht, Ihnen, Unteroffizier Heimbürg, für die Rettung eines Kindes vom sicheren Flammentode, die Sie mit Gefahr für Ihr eigenes Leben ausgeführt haben —, des Kindes Ihres Todes, wie ich zum besseren Verständnis hinzufügen kann —, zum zweiten Male die Rettungsmedaille zu verleihen. Indem ich auch diese Ihnen anhefte, drücke ich Ihnen die Hand, Unteroffizier Heimbürg. Es kann dem Regiment nicht mehr nur ein Vergnügen, sondern muß ihm eine Ehre sein, Sie in seinen Reihen zu sehen.“

Endlich hat Seine Majestät befohlen, daß Ihnen die erlittene Strafe voll auf Ihre Dienstzeit angerechnet werden soll.

Die Randbemerkung Seiner Majestät zu dieser Verfügung lautet:

„Solche Leute muß ich meiner Armee erhalten.“

Ich drücke Ihnen die Hand zum weiteren Male, Unteroffizier Heimbürg. Sie haben meine vollste Hochachtung und auch die des ganzen Regiments. — Vorläufig gebe ich Ihnen Urlaub. — Herr Rittmeister Graf Pfeil wird damit einverstanden sein, bis Sie wieder völlig in Ihre Uniform hineingewachsen sind. Ich denke, in 6 Wochen sind Sie wieder der Alte!“

Voller Verwirrung griff sich Karlern — diesmal jedoch ganz unmißverständlich — an die Stirn. Träumte er denn? — Was ist er —?

Er konnte das alles nicht sofort fassen.

Dann war er wieder der Soldat, der Unteroffizier!

„Denn Oberst, ich habe nur getan, was jeder andere auch getan haben würde. Es war auch nicht das Kind meines Feindes, das ich rettete, sondern mein eigenes, Herr Oberst.“

„Ihr eigenes, Heimbürg?“ — Etwas wie Ueberraschung klang durch die Worte des Kommandeurs der Halberstädter Kürassiere. — Dann lächelte er leise und sagte:

„Nun, meine Frau würde sich freuen, den wackeren Unteroffizier des Regiments kennen zu lernen. Gegen 4 Uhr ist sie zu sprechen. Dort können Sie auch, wenn Sie wollen, mich erzählen.“

Dann noch ein Zeichen mit der hochgehobenen Hand des Obersten und —

Heil dir im Siegerkranz,

Herrlich des Vaterlands,

Heil Kaiser dir!

Heil in des Thrones Glanz,

Die hohe Wonne gans,

Liedling des Volks zu sein,

Heil Kaiser dir!

erscholl es brausend aus fünfshundert Männerkehlen, — und die weiblichen Zuschauer von den Tären und aus den Fenstern ringsum stießen mit ihren hohen Diskantstimmen freudig ein.

„Tretet — — wegt!“

Berliner Sportverein von 02 überraschte durch den hohen Sieg von 8:0 über die unvollständige Borussia-Mannschaft.

Reita Sieger im Vanderbilt-Pokal. Das feht auf dem Gelände der Westausstellung in San Francisco ausgefahrte Automobil-Rennen um den Vanderbilt-Pokal bekräftigte das Resultat des erst kürzlich entschiedenen großen Preises von Amerika, da die beiden Ersten jenes Rennens auch diesmal die gleichen Plätze belegten. Der Vanderbilt-Pokal, zu dem sich 20 Teilnehmer am Start eingefunden, führte nur über 300 Meilen (482,5 Kilometer) und ergab wieder den Sieg Reita, in der guten Zeit von 4 Stunden 27 Min. und 37 Sek., was einer Stundengeschwindigkeit von etwa 108 Kilometer entspricht. 7 Min. später lief der Zweite des Großen Preises Wilcox auf Stutz am Ziel ein, mit nur 1 Min. Vorsprung vor Pullen auf Merer, während der zweimalige Sieger des Vanderbilt-Pokals der Amerikaner Ralph de Palma auf einem deutschen Mercedes-Wagen, infolge einer Kollision mit einem Maxwell-Wagen mit einem weiteren Abstand von 3/4 Min. nur den vierten Platz zu teilen vermochte.

Die Münchener Trabrennen sollen, nach einem Beschluß des Münchener Trabrennen-Vereins, im Juni ihren Anfang nehmen, vorausgesetzt, daß die politischen Verhältnisse es gestatten. Unter allen Umständen sollen jedoch die Zuchtrennen ausgefahren werden. Es kommen in Betracht das Bayerische Zuchtrennen 1915, der Münchener Traber-Preis 1914, der infolge des Krieges nicht zur Entscheidung gelangen konnte, und der Münchener Traber-Preis 1915. Eine weitere Zuchtprüfung, das Fritz Roth-Erinnerungs-Rennen, ist für 1915 vorläufig nicht ausgeschrieben worden.

Gericht und Rechtspflege.

Eine schwere Strafe.

Köln, 16. März. (Tel. Gr. Bln.)

Die Geschworenen im Prozeß gegen den falschen Bürgermeister Thormann bejahen fast alle Schuldfragen unter Verneinung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt be-

antragte eine Gesamtstrafe von 8 Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte brach bei der Vernehmung des Antrages in die größten Schwärmungen gegen den Staatsanwalt, den Gerichtspräsidenten und gegen seinen eigenen Verteidiger aus. Er erklärte alles für Schwindel und Betrug. Das Urteil lautete auf 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust.

Vermischtes.

Leopolds letzte Liebe.

Kopenhagen, 16. März. (Tel. Gr. Bln.)

Aus Paris wird telegraphiert, die morgantische Gemahlin des verstorbenen Königs Leopold von Belgien, Baronin Vaughan, die in Paris lebte, habe sich, wie der „Temps“ meldet, durch einen Revolverkugelschlag getötet.

Vollwirtschaftlicher Teil.

Handelsnachrichten.

Verdienstungsstelle für den Webstoffhandel. Zwischen Vertretern des Verbandes Deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche e. V. (St. Hamburg) und des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins fanden Verhandlungen über die Aufstellung einer Verbandsstelle für den Webstoffhandel statt. Die für die einzelnen Häuser eingeleiteten Sonder-Ausschüsse unterbreiteten der Versammlung das Ergebnis ihrer Vorarbeiten, und es wurde in Aussicht genommen, nunmehr auch die einzelnen Gruppen der Industrie für die Arbeit zu gewinnen.

Industrie.

K.G. der Löhninger Mühle in Niederlahnstein. Dem Geschäftsbereich ist folgendes zu entnehmen: „Mit dem Beginn des Jahres 1914 hatten sich die Verhältnisse für unsere Mäherlei wesentlich günstiger angestaltet, so daß wir bei voller Beschäftigung und reichlichem Maßlohn das erste Halbjahr mit gutem Gewinn abschließen konnten.“

Nach dem Ausbruch des Krieges ermöglichten uns große Lieferungen fürs Heer und Nahrung von Getreide im Lohn, neben der Versorgung unserer regelmäßigen Kundenschaft, äußerste Ausnutzung unserer Werke in Niederlahnstein und Löhninger und brachten uns guten Nutzen ein. Jetzt mahlen wir nur noch im Lohn für die Kriegs-Getreide-Gesellschaft. Von dem Umfang der Beschäftigung und der Dauer dieses Verhältnisses wird es abhängig sein, auf welche Erfolge wir in diesem Jahre zu rechnen haben.“ Der Reingewinn beträgt, nach Abschreibungen von M. 132 333 (im Vorjahre M. 80 688), M. 527 601 (M. 98 242 Verlust, welcher aus der Rücklage gedeckt wurde) und soll folgende Verwendung finden: zur Rücklage M. 174 235, welche damit wieder auf die gesetzliche Höhe gebracht wird, zum Unterhaltungs-Bestand M. 15 000, zur Rücklage für die Lohnsteuer M. 20 000, für die Kriegsfürsorge M. 20 000, Gewinnanteile des Ausschusses M. 13 558, 10 Prozent Dividende = M. 205 500 und Vortrag von M. 70 908 auf neue Rechnung.

Marktberichte.

Frankfurt, 15. März. Fruchtmarkt. Nachdem nun auch noch Getreide seitens des Staates beschlagnahmt worden ist, hat der Handel in Getreide fast ganz aufgehört. Nur Mais ist noch im Verkehr und notiert 52-55 M. Futtermittel fest. Seianfuchen 30,00-30,50 M., Kolosfuchen 37,00 bis 37,20 M., Palmfuchen 30,00-30,50 M., Reinfuchen 30 M., Seianfuchen 38,50-40,00 M., Rapsfuchen 32 M. Alles für 100 Kilo netto, lose ab Fabrik. — Kartoffeln im Großhandel 11,50-12,00 M., im Kleinhandel 12-13 M.

Verantwortlich für Politik, Redaktion u. Sport: Carl Diebel; für den übrigen redaktionellen Inhalt: Hans Hinkel; für den Reklam- und Inseratenteil: Carl Diebel. Sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G.m.b.H.

Zeichnet die Kriegsanleihen!

Einige Doskätter, Bes. Wiesbaden, inf. an vermach. Immd. Weisstr. 2, Wiesbaden. 19884

Zu vermieten

Sedanstr. 5, B. 2, 3 B. Küche u. Zubeh. a. 1. 4. 5. verm. 5098

Frankenstr. 18, P. 1. 2. 3. Zimmer-Wohnung a. verm. 5100

Wierhadi, Wilhelmstr. 10, or. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000. 1001. 1002. 1003. 1004. 1005. 1006. 1007. 1008. 1009. 1010. 1011. 1012. 1013. 1014. 1015. 1016. 1017. 1018. 1019. 1020. 1021. 1022. 1023. 1024. 1025. 1026. 1027. 1028. 1029. 1030. 1031. 1032. 1033. 1034. 1035. 1036. 1037. 1038. 1039. 1040. 1041. 1042. 1043. 1044. 1045. 1046. 1047. 1048. 1049. 1050. 1051. 1052. 1053. 1054. 1055. 1056. 1057. 1058. 1059. 1060. 1061. 1062. 1063. 1064. 1065. 1066. 1067. 1068. 1069. 1070. 1071. 1072. 1073. 1074. 1075. 1076. 1077. 1078. 1079. 1080. 1081. 1082. 1083. 1084. 1085. 1086. 1087. 1088. 1089. 1090. 1091. 1092. 1093. 1094. 1095. 1096. 1097. 1098. 1099. 1100. 1101. 1102. 1103. 1104. 1105. 1106. 1107. 1108. 1109. 1110. 1111. 1112. 1113. 1114. 1115. 1116. 1117. 1118. 1119. 1120. 1121. 1122. 1123. 1124. 1125. 1126. 1127. 1128. 1129. 1130. 1131. 1132. 1133. 1134. 1135. 1136. 1137. 1138. 1139. 1140. 1141. 1142. 1143. 1144. 1145. 1146. 1147. 1148. 1149. 1150. 1151. 1152. 1153. 1154. 1155. 1156. 1157. 1158. 1159. 1160. 1161. 1162. 1163. 1164. 1165. 1166. 1167. 1168. 1169. 1170. 1171. 1172. 1173. 1174. 1175. 1176. 1177. 1178. 1179. 1180. 1181. 1182. 1183. 1184. 1185. 1186. 1187. 1188. 1189. 1190. 1191. 1192. 1193. 1194. 1195. 1196. 1197. 1198. 1199. 1200. 1201. 1202. 1203. 1204. 1205. 1206. 1207. 1208. 1209. 1210. 1211. 1212. 1213. 1214. 1215. 1216. 1217. 1218. 1219. 1220. 1221. 1222. 1223. 1224. 1225. 1226. 1227. 1228. 1229. 1230. 1231. 1232. 1233. 1234. 1235. 1236. 1237. 1238. 1239. 1240. 1241. 1242. 1243. 1244. 1245. 1246. 1247. 1248. 1249. 1250. 1251. 1252. 1253. 1254. 1255. 1256. 1257. 1258. 1259. 1260. 1261. 1262. 1263. 1264. 1265. 1266. 1267. 1268. 1269. 1270. 1271. 1272. 1273. 1274. 1275. 1276. 1277. 1278. 1279. 1280. 1281. 1282. 1283. 1284. 1285. 1286. 1287. 1288. 1289. 1290. 1291. 1292. 1293. 1294. 1295. 1296. 1297. 1298. 1299. 1300. 1301. 1302. 1303. 1304. 1305. 1306. 1307. 1308. 1309. 1310. 1311. 1312. 1313. 1314. 1315. 1316. 1317. 1318. 1319. 1320. 1321. 1322. 1323. 1324. 1325. 1326. 1327. 1328. 1329. 1330. 1331. 1332. 1333. 1334. 1335. 1336. 1337. 1338. 1339. 1340. 1341. 1342. 1343. 1344. 1345. 1346. 1347. 1348. 1349. 1350. 1351. 1352. 1353. 1354. 1355. 1356. 1357. 1358. 1359. 1360. 1361. 1362. 1363. 1364. 1365. 1366. 1367. 1368. 1369. 1370. 1371. 1372. 1373. 1374. 1375. 1376. 1377. 1378. 1379. 1380. 1381. 1382. 1383. 1384. 1385. 1386. 1387. 1388. 1389. 1390. 1391. 1392. 1393. 1394. 1395. 1396. 1397. 1398. 1399. 1400. 1401. 1402. 1403. 1404. 1405. 1406. 1407. 1408. 1409. 1410. 1411. 1412. 1413. 1414. 1415. 1416. 1417. 1418. 1419. 1420. 1421. 1422. 1423. 1424. 1425. 1426. 1427. 1428. 1429. 1430. 1431. 1432. 1433. 1434. 1435. 1436. 1437. 1438. 1439. 1440. 1441. 1442. 1443. 1444. 1445. 1446. 1447. 1448. 1449. 1450. 1451. 1452. 1453. 1454. 1455. 1456. 1457. 1458. 1459. 1460. 1461. 1462. 1463. 1464. 1465. 1466. 1467. 1468. 1469. 1470. 1471. 1472. 1473. 1474. 1475. 1476. 1477. 1478. 1479. 1480. 1481. 1482. 1483. 1484. 1485. 1486. 1487. 1488. 1489. 1490. 1491. 1492. 1493. 1494. 1495. 1496. 1497. 1498. 1499. 1500. 1501. 1502. 1503. 1504. 1505. 1506. 1507. 1508. 1509. 1510. 1511. 1512. 1513. 1514. 1515. 1516. 1517. 1518. 1519. 1520. 1521. 1522. 1523. 1524. 1525. 1526. 1527. 1528. 1529. 1530. 1531. 1532. 1533. 1534. 1535. 1536. 1537. 1538. 1539. 1540. 1541. 1542. 1543. 1544. 1545. 1546. 1547. 1548. 1549. 1550. 1551. 1552. 1553. 1554. 1555. 1556. 1557. 1558. 1559. 1560. 1561. 1562. 1563. 1564. 1565. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1571. 1572. 1573. 1574. 1575. 1576. 1577. 1578. 1579. 1580. 1581. 1582. 1583. 1584. 1585. 1586. 1587. 1588. 1589. 1590. 1591. 1592. 1593. 1594. 1595. 1596. 1597. 1598. 1599. 1600. 1601. 1602. 1603. 1604. 1605. 1606. 1607. 1608. 1609. 1610. 1611. 1612. 1613. 1614. 1615. 1616. 1617. 1618. 1619. 1620. 1621. 1622. 1623. 1624. 1625. 1626. 1627. 1628. 1629. 1630. 1631. 1632. 1633. 1634. 1635. 1636. 1637. 1638. 1639. 1640. 1641. 1642. 1643. 1644. 1645. 1646. 1647. 1648. 1649. 1650. 1651. 1652. 1653. 1654. 1655. 1656. 1657. 1658. 1659. 1660. 1661. 1662. 1663. 1664. 1665. 1666. 1667. 1668. 1669. 1670. 1671. 1672. 1673. 1674. 1675. 1676. 1677. 1678. 1679. 1680. 1681. 1682. 1683. 1684. 1685. 1686. 1687. 1688. 1689. 1690. 1691. 1692. 1693. 1694. 1695. 1696. 1697. 1698. 1699. 1700. 1701. 1702. 1703. 1704. 1705. 1706. 1707. 1708. 1709. 1710. 1711. 1712. 1713. 1714. 1715. 1716. 1717. 1718. 1719. 1720. 1721. 1722. 1723. 1724. 1725. 1726. 1727. 1728. 1729. 1730. 1731. 1732. 1733. 1734. 1735. 1736. 1737. 1738. 1739. 1740. 1741. 1742. 1743. 1744. 1745. 1746. 1747. 1748. 1749. 1750. 1751. 1752. 1753. 1754. 1755. 1756. 1757. 1758. 1759. 1760. 1761. 1762. 1763. 1764. 1765. 1766. 1767. 1768. 1769. 1770. 1771. 1772. 1773. 1774. 1775. 1776. 1777. 1778. 1779. 1780. 1781. 1782. 1783. 1784. 1785. 1786. 1787. 1788. 1789. 1790. 1791. 1792. 1793. 1794. 1795. 1796. 1797. 1798. 1799. 1800. 1801. 1802. 1803. 1804. 1805. 1806. 1807. 1808. 1809. 1810. 1811. 1812. 1813. 1814. 1815. 1816

